

# FORUM STADTPARK

In Österreich ist das Eigentum in einem Zustand der Heiligkeit, der Unantastbarkeit und Erhabenheit: Eigentum bedeutet Ewigkeit. Niemand kann einem das Eigentum wegnehmen, egal was passiert, egal, was man damit macht – das ist der “Zauber” des Eigentums. Als Bannspuch gegen monarchische oder staatliche Willkür erschaffen, hat sich dieser irgendwann verselbständigt und in eine Art Besessenheit verwandelt. Heute liegt der Eigentumszauber wie ein schwerer Mantel auf Landschaften oder Bergen auf Seezugängen, Ressourcen oder Ideen und macht selbst die allgemeinwirksamsten Dinge wie etwa Impfpflichten in Zeiten einer Pandemie zu Exklusivgütern.

Genauso wie das Eigentum heilig ist, ist es alltäglich und allgegenwärtig. Wir kennen die Welt nur als Stückwerk der Eigentumstitel. Jedes Landstück ist im Grundbuch, dem großen Zauberbuch der Eigentumsmagie, proprietär festgeschrieben. Bei dem Zauberspruch des Eigentums handelt es sich um soziale Magie. Er funktioniert nur, wenn alle dran glauben. Nur durch die allgemeine Anerkennung erhält er seine übernatürliche Kraft. In den Worten der Schriftstellerin Ursula K LeGuin sind wir alle also “Proprietäre” – oder “Proprietärinnen” –, weil wir die Eigentumsordnung verinnerlicht haben und (wenigstens zu einem gewissen Grad) anerkennen und danach leben.

“Besitz” ist im Deutschen ein besonders schönes Wort. Wer etwas besitzt, der sitzt auf einer Sache. Eine Sache wird von uns besessen. Im Besitzverhältnis üben wir Kraft unseres Gesäßes aus Macht aus. Was besessen ist, wird beschwert, niedergedrückt und kann sich nicht bewegen. Wo es noch einleuchtend erscheint, dass eine Person etwa ein Kissen im wahrsten Sinn des Wortes “besitzt”, so wird dies bei größeren Dingen (wie Bergen) nur durch eine magische Übersetzung möglich. Der Eigentumszauber erwirkt zuallererst als eine symbolische Vergrößerung des menschlichen Hinterns.

Selbst bei Missbrauch gegenüber dem besessenen Objekt oder wenn das schiere Ausmaß der Besitzungen demokratiepolitisch problematisch ist – wenn der Zauber also eindeutig ein Fluch wird – kann man diesen kaum demokratisch brechen. Selbst wenn Wohnungen leer stehen, Fabriken geschlossen werden, die Ernte verfault, der Zugang verbaut, wenn beste Nahrungsmittel entsorgt, Landschaften verwüstet und Berge abgetragen werden, ist an der Eigentumsmacht nicht zu rütteln.

Wir schauen alle seit Jahrzehnten der Eigentumsschere beim Auseinandergehen zu: es ist Krise, sie öffnet sich, es ist Konjunktur, sie öffnet sich. Man kann nichts machen.

Menschen haben Angst vor der Macht der Oligarchen, vor Menschen mit zu viel Eigentum, die ihren Besitz dazu verwenden, die Geschicke der Welt zugunsten von uns allen zu wenden. Das sehen wir augenscheinlich in den USA, mit Elon Musk und anderen. Die Ungleichverteilung von Eigentum ist hierzulande aber ebenfalls sehr groß. 5% der Bevölkerung besitzen mehr als die Hälfte des gesamten Eigentums. In der Int. Agentur für Enteignung wollen wir diese Sorgen der Menschen ernst nehmen.

Eigentumsfragen sind immer grenzüberschreitend zu denken. Daher auch das "Int." in "Int. Agentur für Enteignung". Das Kapital ist ein scheues Reh. Und was ist der Kolonialismus wenn nicht ein riesiges, globales Enteignungsprojekt, das immer noch spukend fortlebt. Bis heute wird im Globalen Süden (aber nicht nur dort) im großen Stile Land gegrabt und Eigentumstitel mitunter in Kriegen erzwungen (in der Dem. Rep. Kongo etwa seit 30 Jahren).

Auch wenn die Sklaverei abgeschafft ist und Menschen selbst heute nicht mehr anderen Menschen gehören können, bleibt das Besitzdenken an diesem ehemaligen "Eigentum" bestehen. Eva von Redecker nennt das "Phantombesitz". Es geht also auch um mentale Enteignungsverfahren, die wir anregen wollen. Dass es eben nicht normal ist zu denken, eine formal selbständige, ausländische 24h-Betreuerin, die in Österreich im Durchschnitt zwischen 2 und 3 Euro pro Stunde bekommt, müsse doch *froh sein*, diese Arbeit zu haben – auch wenn man selbst diese Tätigkeit nie für dieses Geld machen würde. In Wirklichkeit wird sie systematisch ihres Lohns beraubt.

Auch Abseits von solchen Fällen von Überausbeutung ist die Enteignung für das Funktionieren des Kapitalismus unverzichtbar. Schon Marx erkannte, dass die Arbeiter:innen einen Großteil der Früchte ihrer Arbeit systematisch an ihre Chefs abgeben – und das das ganze System der Akkumulation nur so funktionieren kann. "Expropriiert die Exproprieteure", forderte er mit komplizierten Worten – enteignet die Enteigner:innen.

Genau genommen sind die meisten Enteignungen, die wir als *Int. Agentur für Enteignung* vorschlagen, also Rück-Enteignungen. Überhaupt war jedes Eigentum vermutlich davor schon mal das Eigentum von jemandem anderen. Ohne Abhängigkeiten und Verstrickungen könnte kein Wert und kein Eigentum entstehen. Wem was gehört, ist nicht vom Himmel gefallen, sondern Ergebnis einer oft gewaltvollen Geschichte voller Raub und Wegnahme, Vertreibung, Einhegung, Aneignung.

Unser Denken über Eigentumsverhältnisse muss also weg von einer Sprache der Heiligkeit, hin zu einer Sprache der Argumente. Lasst uns nüchtern darüber sprechen, wem was gehört und wem was gehören sollte oder müsste.

Es gibt Anlass genug! Die Gründung einer Int. Agentur für Enteignung ist das Gebot der Stunde. Und weil es nicht die UNO macht, muss es eben das Forum Stadtpark machen. Wir spezialisieren uns in diesem Jahr auf die Abwicklung von mentalen wie materiellen, symbolischen wie praktischen, phantastischen wie ganz realen Enteignungen und Rückenteignungen – sowohl freiwilliger als auch unfreiwilliger Natur. Und darauf freuen wir uns schon sehr!

In diesem Sinne wollen wir zuletzt noch der Europäischen Menschenrechtskonvention widersprechen – was ja ohnehin gerade sehr in Mode ist. Im Art. 1 des 1. Zusatzprotokolls zum Schutz des Eigentums heißt es in der englischen Version: "Every natural person or legal person is entitled to the peaceful enjoyment of his possessions." Diesen Frieden wollen wir in diesem Jahr nicht gelten lassen!

Herzlich willkommen in der Int. Agentur für Enteignung!

